

Bildung & Beruf

Prekäre Arbeitsverhältnisse an Schweizer Hochschulen

Das wissenschaftliche Personal an Schweizer Hochschulen ist zum grössten Teil befristet angestellt. Die Vereinigung Actionuni fordert mehr Festanstellungen. Co-Präsidentin Hannah Schoch sagt, dass davon nicht nur der akademische Nachwuchs, sondern auch der Wissenschaftsplatz profitieren würde.

Interview: Andreas Minder

Sie fordern bessere Arbeitsbedingungen für den Mittelbau. Was ist denn das Problem?

In der Schweiz sind 80 Prozent des wissenschaftlichen Personals befristet angestellt, wobei die übrigen 20 Prozent zum grössten Teil auf Professuren entfallen. Zum Vergleich: In der Gesamtwirtschaft der Schweiz sind bloss 7,8 Prozent der Arbeitnehmenden befristet angestellt. In anderen Hochschulsystemen ist der Anteil an Festanstellungen massiv höher – in England oder den Niederlanden liegt er im Bereich von 70 Prozent. In den letzten drei Dekaden hat sich das Missverhältnis zwischen festen und befristeten Stellen in der Schweiz akzentuiert. Die zunehmende Arbeitslast aufgrund der stark steigenden Studierendenzahlen und der wachsenden Governance-Erwartungen wurde primär mit zusätzlichen Doktors- und PostDoc-Stellen aufgefangen.

Was bedeuten die befristeten Stellen für den Mittelbau?

Die Stichworte sind: fehlende Planbarkeit, extremer Druck, tiefes Einkommen, aufgeschobene Familiengründung. Neuere internationale Studien zeigen, dass etwa bei Doktorierenden das Risiko an Depressionen oder Angststörungen zu erkranken, bis zu sechs Mal höher ist als in der Allgemeinbevölkerung. Das hat unter anderem damit zu tun, dass sie stark von der Person abhängig sind, die ihre Dissertation betreut und häufig gleichzeitig die Vorgesetzte ist.

Sie erwähnen die aufgeschobene Familiengründung. Was können Sie dazu sagen?

Gemäss einer aktuellen Befragung des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS lassen sich Hochschulkarriere, Familie und Partnerschaft in der Schweiz nur schlecht vereinbaren. 53 Prozent der Frauen bejahen die Frage, ob sie wegen der Hochschulkarriere den Kinderwunsch aufgeschoben hätten oder ganz auf Kinder verzichteten. Das sind 10 Prozent mehr als vor zehn Jahren. Bei den Männern stieg der Wert von 28 auf 35 Prozent. Die Folgen sind vor allem für die Frauen gravierend. Bis zum Doktorat haben wir heute an den Universitäten leicht mehr Frauen als Männer. Danach nimmt ihr Anteil rapide ab.



Hannah Schoch: «Prekarität und Unsicherheit beflügeln die Innovation nicht.» Foto: Frank Brüderli

Man hört gelegentlich das Argument, unter harten Bedingungen setzen sich die Motiviertesten durch.

Sind jene, die bereit sind, sich dem System unterzuordnen, immer auch jene, die die beste Lehre und Forschung machen? Da würde ich ein grosses Fragezeichen setzen. Prekarität und Unsicherheit beflügeln die Innovation nicht. Der schweizerische Wissenschaftsrat hat 2013 gesagt, dass es für Exzellenz langfristige Entwicklungsperspektiven brauche. Erst wenn man eine gewisse Sicherheit hat, kann man sich auf eine Aufgabe konzentrieren. Viele nutzen momentan einen beträchtlichen Teil der Anstellungszeit dazu, sich auf die nächste Stelle oder den nächsten Grant zu bewerben.

Sie sagen, das aktuelle System sei auch für den Wissenschaftsplatz nicht gut.

Die Konsequenz der befristeten Anstellungen ist eine extreme Personalfuktuation. Kaum ist jemand eingearbeitet, geht er oder sie wieder. Da geht viel Wissen verloren – in der Administration, der Lehre, der Forschung. Kaum ein Unternehmen könnte sich das leisten und definitiv keins aus dem Wissenschaftssektor. Dazu kommt ein beträchtlicher Brain-Drain: Viele gute Leute verlassen die Hochschule, weil sie es nicht riskieren wollen, mit Mitte 40 noch immer befristet angestellt zu sein. Das hat vor allem auch Konsequenzen für die Qualität der Lehre an den Hochschulen.

Was sind die Forderungen von Actionuni?

Mehr feste Stellen. Im Moment gibt es das nur mit einer Professur oder in der Administration. Jene, die super geeignet wären für Lehre oder die Forschung, aber nicht für die ganzen Führungsaufgaben einer Professur, haben das Nachsehen. Gäbe es für sie Stellen, würde das auch die Belastung der Professorinnen und Professoren etwas

senken. Diese müssen heute gut führen, lehren und forschen, sie müssen gut sein im Forschungsanträge schreiben, sie müssen sich administrativ auskennen. Wenn man diese Arbeiten auf mehr Schultern verteilen würde, würden alle profitieren. Auch für eine bessere Zusammenarbeit der Hochschulen mit der Wirtschaft und der Gesellschaft wäre dies essenziell. Denn dafür braucht es Leute, die das Umfeld kennen, in dem sie arbeiten.

Bräuchte das nicht weniger Flexibilität mit sich?

Es ist nicht so, dass es deshalb keine Fluktuation mehr gäbe, das ist in der Wirtschaft ja auch nicht so. Und wir fordern auch nicht für alle Doktorierenden eine Festanstellung, sondern für jene, die nach der Dissertation an einer Hochschule angestellt werden.

Die Kritikpunkte, die Actionuni vorbringt, sind seit vielen Jahren bekannt. Warum tut sich nichts?

In den letzten Jahren wurde schon versucht, Veränderungen anzustossen. Aber das eigentliche Problem der Stellen- und Karrierestrukturen ist man noch nicht angegangen. In komplexen Systemen wie der Hochschullandschaft ist Veränderung ein Kraftakt für alle Beteiligten. Alle schieben einander die Verantwortung zu und warten darauf, dass sich die anderen bewegen.

Der Nationalrat hat im Juni ein Postulat mit Forderungen von Actionuni an den Bundesrat überwiesen. Denken Sie, dass es nun vorwärts geht?

Es wird sich nicht von heute auf morgen etwas bewegen. Aber in den letzten zwei Jahren hat das Problembewusstsein zugenommen. Die Annahme des Kommissionspostulats ist ein wichtiges Signal und zeigt, dass die Politik das Problem ernst nimmt.

Der Mittelbau

Zum Mittelbau wird das wissenschaftliche Personal an Hochschulen ohne Professorinnen und Professoren gezählt. Dazu gehören Assistierende, Doktorierende, Oberassistenten, PostDocs, Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende. Ihre Zahl wird in der Schweiz auf 40'000 geschätzt. Actionuni ist die Vereinigung der Mittelbauangehörigen, die von Hannah Schoch, Martina von Arx und Marco Prost co-präsiert wird. actionuni.ch

Kaderstellen

www.saphirwerk.com

saphirwerk
swiss precision in ceramics

www.metoxit.com

METOXIT
high tech ceramics

CEO/Geschäftsleiter:in

High-Tech-Materialien – Märkte und Anwendungen der Zukunft – einmalige Kompetenz. Eine spannende Ausgangslage für eine marktorientierte Leadership-Persönlichkeit.

Die Saphirwerk AG in Brügg und die Schwester-gesellschaft Metoxit AG in Thayngen sind führende Hersteller von Präzisionsteilen sowie Medizinalprodukten. Sie gehören zur AGZ Holding, einer mittel-grossen, international tätigen Industrie-gruppe. An zwei Standorten in der Schweiz sowie im Produktions-werk in Ungarn wird Oxidkeramik hergestellt. Die Betriebe bearbeiten harte Werkstoffe wie Keramik, Saphir, Rubin oder Hartmetall. Aus diesen Materialien werden verschiedene Komponenten hergestellt, welche bei namhaften Kunden in der Medizinal- und Messtechnik sowie in der Uhren- oder allgemeinen Maschinenindustrie Anwendung finden. Im Zuge einer beruflichen Neuorientierung des aktuellen Stelleninhabers suchen wir Sie als

CEO/Geschäftsleiter:in

In dieser Funktion sind Sie für die fachliche, personelle und finanzielle Führung sowie für die strategische Weiterentwicklung verantwortlich. Mit Ihrem Führungsteam sorgen Sie dafür, dass die Unternehmen ihre Rolle als führende Kompetenz-partner in der Entwicklung und Herstellung von Präzisionskomponenten weiter stärken können. Dazu gehören unter anderem die Sicherstellung von Know-how über alle Abteilungen und Standorte, effiziente Prozesse, Innovationsförderung sowie ein wirkungs-volles Controlling und Qualitätsmanagement.

Mit Herzblut und Begeisterung setzen Sie Impulse in der Marktbearbeitung, betreuen Key Accounts, sind Ansprechperson für Stakeholder und berichten dem Verwaltungsrat.

Wir wenden uns an eine Persönlichkeit mit Ingenieur-studium (ETH/FH) und vertieften betriebswirt-schaftlichen Kenntnissen (oder umgekehrt). Sie bringen Erfahrung in der produzierenden Industrie mit, von Vorteil in der technologisch anspruchsvollen Lohnfertigung. Mit Ihren ausgeprägten Leadership-Fähigkeiten nutzen Sie die Synergien der Standorte, initiieren und realisieren Veränderungsprozesse und fördern die service- sowie ergebnisorientierte Unter-nnehmenskultur. Sprachen: Deutsch und Englisch. Französisch von Vorteil.

Diese Herausforderung ist genauso faszinierend wie die Möglichkeiten der High-Tech-Materialien. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung (PDF-Datei).

Kontakt: Markus Theiler
Jean-Pierre von Burg

JÖRG LIENERT AG LUZERN
Hirschmattstrasse 15
6003 Luzern
Telefon 041 227 80 30
luzern@joerg-lienert.ch
www.joerg-lienert.ch

JÖRG LIENERT
SELEKTION VON FACH-
UND FÜHRUNGSKRÄFTEN

Luzern, Aarau, Basel,
Bern, Zug, Zürich



STIFTUNG TANNACKER

Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung

In der Stiftung Tannacker wohnen und arbeiten rund 95 erwachsene Menschen mit einer kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigung.

Der Wohnbereich umfasst die Wohnplätze der Standorte Moosseedorf und Bärswil mit 81 Plätzen sowie die im Aufbau befindlichen externen Wohngruppen mit insgesamt 8 Plätzen.

Per **1. Oktober 2022** oder nach Vereinbarung suchen wir eine*n

Bereichsleiter*in Wohnen 100% inkl. Stellvertretung des Direktors

Als begeisterungsfähiger Teamplayer gestalten Sie gerne Entwicklungen mit und finden dank Ihrer Offenheit, Ihrem menschlichen Wirken, Ihrer kommunikativen Kompetenz sowie Ihrer starken Persönlichkeit zu tragenden Lösungen.

Interessiert? Weitere Informationen zu dieser Stelle finden Sie unter: www.stiftung-tannacker.ch

IIIIII KANTON **solothurn**

Die Staatsanwaltschaft führt im Kanton Solothurn Strafuntersuchungen gegen Erwachsene. Engagieren Sie sich mit uns für eine wirkungsvolle und effiziente Strafverfolgung.

Für den Bereich Wirtschaftskriminalität mit Schwerpunkt Sozialversicherungs-/Sozialhilfebetrug suchen wir eine/n Staatsanwältin/-anwalt, 100%-, evt. 80%-Pensum.

► **Aufgabenbereich** Sie führen selbstständig Strafuntersuchungen einschliesslich der Anordnung von Zwangsmassnahmen, entscheiden über Verfahrenseinstellungen, erlassen Strafbefehle, erheben Anklage an das zuständige Gericht und vertreten diese soweit erforderlich persönlich. Bei Ihrer Tätigkeit werden Sie von Untersuchungsbeamten/-beamtinnen unterstützt. Zudem arbeiten Sie eng mit der Polizei zusammen.

SOWISO!

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN

**Staatsanwältin/
Staatsanwalt
100%-, evt. 80%-Pensum**

Weitere Infos: pa.so.ch

#12

**Die Storys des Tages.
Kompakt in deiner Themen-App.**



Hat Corona unsere Träume verändert?